

Die neue Theatersaison

Auftakt und Programm



OPER

Das Opernprogramm der nächsten Spielzeit eröffnet zum Auftakt der neuen Saison mit einer Welt-Uraufführung: „Der Turm“ des Luxemburger Komponisten Claude Lenners – übrigens einer Auftragsarbeit des OPL – basiert auf einem Rundfunkhörspiel von Peter Weiss. Regie führt Wout Koeken, der auch für die Bühnenfassung verantwortlich ist. Seine knappen, intensiven Dialoge fügen sich wunderbar in die kontrastreiche Musikwelt eines Claude Lenners ein, dem es gelingt, heitere und spielerische Elemente neben ernsten und besinnlichen Themen aufleben zu lassen. (6. und 8. Oktober 2011)

Ende des Monats schlägt dann der Opernpendel in die zeitlich andere Richtung: Mit „La Didone“ von Francesco Cavalli kommt eine hochkarätige Koproduktion der „Théâtres de la Ville de Luxembourg“ mit dem „Théâtre des Champs Elysées“ und dem „Théâtre de Caen“ nach Luxemburg. In einer Inszenierung von Clément Hervieu-Léger und unter der musikalischen Leitung von William Christie, der das Orchester „Les Arts Florissants“ dirigiert, entführen uns Anna Bonitatibus (Didone) und Kresimir Spicer (Enea) in die traurige Liebesgeschichte der Königin von Karthago und des Ahnherren der Römer. Das Luxemburger Publikum wird sich übrigens noch mit großer Freude an die wunderbare Produktion von „La Calisto“ erinnern, die unter der Leitung von William

Christie zu den Höhepunkten des Neueröffnungsprogramms des Großen Theaters 2003 gehörte. (26. und 28. Oktober)

Anfang Dezember kommt es zu einem mit großer Spannung erwarteten einmaligen Ereignis: An drei Tagen wird Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ aufgeführt. In ihrer Originalfassung dauern „Das Rheingold“, „Die Walküre“, „Siegfried“ und „Die Götterdämmerung“ 16 Stunden. Mit 34 Hauptrollen, die (am besten nur) mit Wagner-Sängern besetzt werden und hundert Orchestermusikern überfordert „Der Ring“ die meisten Theater und macht

Tourneen quasi unmöglich. 1990 haben der Komponist Jonathan Dove und der Regisseur Graham Vick mit „Ring Saga“ eine Bühnenfassung konzipiert, die mit neun Stunden und 18 Musikern den Aufwand beträchtlich verringert, ohne dass dabei die Synthese zwischen Oper und Theatermusik, Mythologie und Wirklichkeit, die so charakteristisch für Richard Wagner ist, verloren geht. (2. Dezember 20.00 Uhr: Das Rheingold; 3. Dezember 15.00: Die Walküre, 20.00: Siegfried; 4. Dezember 17.00: Götterdämmerung)

Claude Lenners



© Yves Corthum

Anna Bonitatibus



© Atelier musicale

MUSIKTHEATER

„Ich bin der Welt abhanden gekommen“ ist der schöne Titel einer Hommage an Gustav Mahler, anlässlich seines 100. Todestages. Die Luxemburger Mezzosopranistin Manou Walesch, begleitet von Roman Nosbaum am Klavier und inszeniert von Claude Mangen, ehrt den faszinierenden Komponisten, mit einer Collage aus Liedern und Briefen. (27. Oktober und 3. November)

Nacht-Tankstelle



© Olivier Fantitsch



Hottentotten-Venus von Robyn Orlin

Ganz besonders gespannt dürfen wir auf das neue Projekt der südafrikanischen Choreografin Robyn Orlin sein, die ja schon oft in Luxemburg gastierte. Ihr neues Projekt – übrigens auch eine Welturaufführung – widmet sie Saartjie Baartman, die Anfang des 19. Jahrhunderts unter dem Namen „Hottentotten-Venus“ in Europa zur Freude eines voyeuristischen und rassistischen Publikums zur Schau gestellt wurde, bis sie 1815 in Paris arm und krank starb. Nelson Mandela macht sich für die Überführung ihrer sterblichen (in Formol konservierten Überreste stark), aber erst 2002 gibt die französische Regierung ihre Zustimmung. (16. und 17. November)

Mitte Dezember gastiert das Sankt-Pauli-Theater Hamburg mit „Tankstelle“ von Franz Wittenbrink im Großen Theater. Längst sind auch bei uns die Tankstellen mehr als bloß ein Ort zum Benzin tanken. Bei Wittenbrink treffen sich Nachtschwärmer an einer Tankstelle, und zwar ausgerechnet am Heiligen Abend. „Vor einer fast original getreu rekonstruierten Esso-Kulisse schafft er ein Weihnachtsmärchen für Erwachsene, ein hinreißendes Kiez-Krippenspiel und einen der besten Wittenbrink-Liederabende...“ (Hamburger Abendblatt). (13. und 14. Dezember)

Das Sylvesterprogramm des Großen Theaters beginnt um 19.30 Uhr mit einer Programm der „Ballets Trockadero de Monte Carlo/New York“. Danach versammeln sich Publikum und Tänzer im Foyer des Theaters bei einem großen Buffet und begrüßen zusammen das neue Jahr. Weitere Informationen ab September 2011 auf www.theatres.lu.

Les Théâtres de la Ville de Luxembourg vous invitent à un réveillon de la Saint-Sylvestre inoubliable: à 19h30, les danseurs des „Ballets Trockadero de Monte Carlo/New York“ convient à un spectacle élégamment loufoque dont ils ont les secrets. Puis, un grand buffet attend public et artistes pour fêter ensemble l'arrivée de la nouvelle année. Pour de plus amples informations: www.theatres.lu (à partir de septembre 2011).

Die neue Theatersaison



© Sascha Vaughan

TANZ

Zusammen mit Eva Ramboz, die einen sehr schönen und poetischen Animationsfilm zu dem berühmten Werk von Hieronymus Bosch gemacht hat (auf youtube zu sehen), entführt uns die Choreografin Blanca Li an dem ersten Tanz-Abend der neuen Saison in den „Garten der Lüste“. Ein anderes Register zieht sie mit „Elektro-Kif“, einem Stück für acht Elektrotänzer. Das „Electro-Dance“ stammt aus den Vororten von Paris und ist so populär, dass es inzwischen schon eine Weltmeisterschaft in dieser Tanzart gibt. (11., 13. und 14. Oktober)

Eines der berühmtesten Ensembles Lateinamerikas, das „Balé da cidade de Sao Paolo“ aus Brasilien, kommt zum ersten Mal nach Luxemburg. Mit „Paradise Lost“, „Canela Fina“ und „A Linha Curva“ zeigen uns die begnadeten Tänzer zum Teil preisgekrönte Choreografien von Andonis Foniadakis, bei denen Lichteffekte sehr wichtig sind. (19. und 20. Oktober)

Mit großer Spannung erwarten die Freunde des modernen Tanzes die neuen Arbeiten von Anne Teresa de Keersmaeker, die leider nur an einem Abend „Création 2011“ vorstellt, mit der sie dieses Jahr in Festival von Avignon vertreten war. Zusammen mit den Sängern von „Graindelavoix“ von Björn Schmelzer kommt es zu einem wunderbaren Abend zu Klängen alter Musik, der Ars Subtilior des 14. Jahrhunderts. (9. November)

Aus Israel kommt das Batsheva Ensemble mit „Deca Dance“, einer Retrospektive der Arbeiten ihres künstlerischen Leiters



© Laurent Paillier

Elektro Kif

Ohad Naharins. „The work puts a collage of excerpts from Naharin's pieces in conversation with each other.. engaging and beautiful“, schreibt die Washington Post (26. und 27. November)

Cynthia Loemij und Mark Lorimer, zwei Tänzer von Rosas, dem Ensemble Anne Teresa de Keersmaekers, zeigen mit „To intimate“ ihre erste Produktion: basierend auf Texten des niederländischen Künstlers Armando und Auszügen aus dem

Ballets Trockadero de Monte Carlo/New York

Werk Gertrude Steins, machen sie sich zu Cello-Klängen auf die Suche nach dem Sinn der Kommunikation. (7. Dezember)

Wunderbar skurril klingt das Jahr aus mit den „Ballets Trockadero de Monte Carlo/New York“, die auch am Sylvester-Abend auf der Bühne des Großen Theaters stehen. Tutu und Spitzentanz, Schwanensee und Pas de deux, alles weist auf einen klassischen Ballett-Abend hin. Allerdings sind die Tänzerinnen etwas gewichtiger als man das gemeinhin gewohnt ist. Kein Wunder, es sind allesamt Männer.... (29., 30. und 31. Dezember)

Cynthia Loemij und Mark Lorimer



© Thierry de Mey



Carrie

© Martina Viehauer

„...ein schweißtreibender und gruseliger Theaterabend mit Niveau“ (ORF) macht den Auftakt der neuen Spielzeit im Sprechtheater. Aus Österreich kommt „Carrie“ nach der Romanvorlage von Stephen King, eine einfühlsam und beklemmende Ein-Frau-Show für Petra Staduan, inszeniert von Jérôme Junod. (28. und 29. September)

Carole Lorang und Mani Müller, die letztes Jahr mit den wunderbaren „Weird Scenes inside the Gold Mine“ das Publikum begeisterten, inszenieren Anfang Oktober die französischsprachige Uraufführung von „Tout le monde veut vivre“ des israelischen Autors Hanokh Lévin (1943-1999). Lévin entführt uns in die Karpathen, in eine groteske Welt, in der Grausamkeit und Lebensfreude, Ironie und Poesie eng nebeneinander liegen. (1., 3., 4., 5. und 7. Oktober) Anschließend ist eine Tournee in mehrere französische Theater vorgesehen.

Eine weitere Koproduktion der „Théâtres de Luxembourg“ mit einem der „kleineren“ Theater bringt „La Mouette“ von Anton Tschechow auf die Bühne des großen Hauses. Marja-Leena Junker (Théâtre du Centaure) inszeniert diesen großen Klassiker der Theaterliteratur mit u.a. Myriam Müller, Nicole Dugé, Franck Sassonoff, Denis Jousselin und Irina Fedetova, in einem Bühnenbild von Jean Flammang (Musik: René Nuss). Mit ihrer gewohnten Empfindsamkeit wird sie den wunderbaren, stillen Text Tschechows in den Mittelpunkt stellen: wie alle seine Helden suchen auch die Figuren der „Möwe“ den großen Sinn in einem kleinen Leben. (17., 21., 22. und 24. Oktober)

„Tue-Tête“ von Judith Chemla, ehemaliges Mitglied der Comédie Française, entführt uns – zusammen mit Bruno le Bris, in eine burleske Traumwelt, in der nichts falsch und alles möglich ist. (18. Oktober im Kapuzinertheater, 20. Oktober in Esch)

„Das Leben hält bis zuletzt Überraschungen bereit“: der Titel von Guy Helmingers Stück dürfte auch auf den Theaterabend anzuwenden sein. Die österreichische Regisseurin inszeniert diese Uraufführung mit Luc Feit, Martin Schwanda, Anouk Wagener und Isabella Wolf. Man darf gespannt sein auf das neue Werk

Tue-Tête

© Mario Del Curto



Helmingers, der alle Elemente eines interessanten Autors in sich vereint: „Helmingers ist ein nachtschwarzer Humorist, ein hellsichtiger Menschenkenner, ein literarischer Bewegungskünstler...“ („Literarische Welt“). (12., 14. und 15. November im Kapuzinertheater, am 18. und 19. in Esch; weitere Vorstellungen in Wien).

Dank einer Koproduktion zwischen dem TNL, den Ruhrfestspielen Recklinghausen, dem Renaissance Theater Berlin und den Théâtres de la Ville de Luxembourg, kommt die Crème de la crème der deutschen Schauspieler (Vladim Glowna, Markus Boysen, Hans Diel, Elisabeth Trisener und Ilse Ritter, um nur ein paar zu nennen), mit Shakespeares „Was ihr wollt (Twelfth Night)“ nach Luxemburg. (Regie: Armin Holz, Licht: Benedict Neuenfels, Bühne und Kostüme: Armin Holz, Matthias Welscher). (18. und 19. November)

Im Rahmen des polnischen Vorsitzes der Europäischen Union haben wir die seltene Gelegenheit, eine polnische Theateraufführung (mit deutscher und französischer Übertitelung) zu sehen. „Contes africains d'après Shakespeare“ beruht auf den großen Dramen „Othello“, „Le marchand de Venise“ und „Le roi Lear“ (Inszenierung: Krzysztof Warlikowski, Nowy Teatr Warszawa). (22. und 23. November)

Der englische Regisseur Douglas Rintoul ist in Luxemburg kein unbekannter mehr, hat er doch im Frühjahr dieses Jahres „Closer“ mit Myriam Müller und Jules Werner erfolgreich auf die Bühne gebracht. Diesmal kommt er mit „Invisible“, einem Stück der kroatischen Schriftstellerin Tena Stivicic, zurück, in dem Text und Tanz, neue Medien und Bewegung sich mischen. (29. und 30. November, 1. Dezember)

Myriam Müller und Jules Werner, die nicht nur als herausragende Schauspieler bekannt sind, sind auch dabei, sich als Regisseure einen Namen zu machen. „La longue et heureuse vie de M. et Mme Toudoux“ basiert auf Stücken von Georges Feydeau. Es wird ihnen gelingen zu zeigen, dass Feydeau weit davon entfernt ist, ein verstaubter Plüsch-Autor zu sein. Im Gegenteil: der präzise Beobachter der Gesellschaft seiner Zeit hat zeitlose Stücke geschrieben, deren Sozialkritik auch noch heute ihren Wert hat. Und dies mit einer großen Leichtigkeit, „comme une bulle de champagne“... (9., 10. und 11. Dezember)

Mit einem englischen Stück des Ensembles „Complicite“ schließt das diesjährige Programm des Sprechtheaters. Die „Théâtres de la Ville de Luxembourg“, das Festival von Avignon und das Barbican London koproduzieren das neue Werk Simon McBurneys, über das bei Drucklegung von ons stad noch keine Informationen vorlagen. (15. und 16. Dezember)